

Ältere Leser erinnern sich vielleicht noch an den Flickenkorb: Das war ein Behältnis, in dem die Mutter alles aufbewahrte, was an einem dunklen Winterabend ausgebessert und gestopft werden musste. Da lagen nicht nur Socken und abgefallene Knöpfe, sondern auch Handtücher, die einen neuen, besseren Aufhänger verpasst bekamen.

Berlins psychosoziales Hilfesystem scheint mir 2010 in diesem Flickenkorb gelandet zu sein: Mal sehen, ob man nicht doch noch ein paar Löcher stopfen kann. Verschiedene Kommissionen und Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit kleinen Korrekturen, Auffrischungen oder Ausbesserungsarbeiten. Das sogenannte Metzler-Verfahren für die stationären Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung wird überarbeitet. Die Bezirksämter versuchen durch die Einstellung von Controllern die galoppierenden Kosten der ambulanten Hilfe zur Pflege in den Griff zu kriegen. Der Berliner Behandlungs- und Rehabilitationsplan erhält exaktere Vorgaben für die zu erreichenden Ziele. Das Informationsblatt für Klienten wurde überarbeitet und in eine nutzerfreundliche Sprache übertragen. Es liegt noch mehr im Korb von dieser Sorte. Doch der ganze Prozess ist ins Stocken geraten, weil es plötzlich so aussah, als würde der ganze Flickenkorb zusammenkrachen. Dreimal dürfen sie raten: Ja, es war die Affäre Treberhilfe, die in den einschlägigen Senatsverwaltungen das Arbeitsprogramm gründlich über den Haufen geworfen hat.

Das alles berührt mich derzeit nur am Rande. Das Schicksal in Form eines personellen Engpasses wollte es so, dass ich in diesen Monaten wieder mit der ganz banalen Alltagsarbeit zugeschüttet werde. Deshalb gehen mir diese ganzen sozialpolitischen Abstraktionen am Gesäß vorbei, und ich spreche nur noch Klartext. Ich versuche Zwangsräumungen zu verhindern, lasse Wohnungen öffnen und ärgere mich mit dem JobCenter und wütenden Nachbarn herum. Schlagartig ist es vorbei mit der political correctness, und es wird geflucht und geschimpft und ich trete gegen Türen.

Unter den elaborierten Codes von Leistungsrecht und empathischer Grundhaltung gibt es einen Subtext des Sprücheklopfens, den ich in solchen Zeiten des Aufruhrs als beinahe tröstend empfinde. Diesen Subtext gibt es in allen Sprachen und Slangs. Jeder Leser kennt ihn, vor allem den in seiner Region praktizierten Dialekt. Besonders treffend und sarkastisch wird das Sprücheklopfen von den Berliner Ordnungs- und Rettungskräften eingesetzt. Zugegeben: für Berufsanfänger sind diese Sprüche oft hart an der Grenze, oder gehen weit darüber hinaus. Sprache repräsentiert auch Grundhaltung, und Respekt zeigt sich nicht zuletzt in der Wortwahl. Dass beim endlosen Warten auf den Krankentransport vor allem über das Wetter, Fußball oder „die da oben“ geredet wird, wundert sicher keinen. Man hangelt sich eben am Rande der Schweigepflicht entlang, wenn man mit den Polizisten in einer nicht besonders anmutigen Wohnung ausharrt, oder vor dem Fenster im Regen Wache hält. Dieser Tage wird es auch mir zu viel, und ich ertappe mich dabei, wie ich die Kollegen in blau und grün beneide. Ich beneide sie um ihre Coolness, ihre Abgebrühtheit und ihren scharfen Witz. Das ist wohl eine Frage der Psychohygiene, sprich des dicken Fells, wenn man Tag für Tag auf Risiko spielen muss.

Letzte Woche mussten wir schon wieder eine Wohnung öffnen lassen. Der junge psychisch kranke Klient hatte sich verbarrikadiert, und wir hatten weiche Knie. Polizei und Feuerwehr brachen die Türen auf und setzten schließlich Pfefferspray ein. Nach quälend langem Gerangel kamen sie schließlich mit dem Klienten heraus – es war noch einmal alles gut gegangen. Sie waren nass, erschöpft und allesamt erleichtert. Ihre Augen tränkten

und sie flennten ein bisschen. Ich stand bei der wartenden Besatzung des Löschzuges am Straßenrand. Auch diese Männer, die gar nicht zum Einsatz gekommen waren, schienen froh, dass alles gut ausgegangen war.

„Aber scharf essen, wa?“ meinten sie zur Begrüßung. Da grinnten die weinenden Beamten, und winkten ab. Dann lachten wir alle zusammen, und schnäuzten, und hoben zum Abschied die Hand.